



Chatten ohne Risiko?

Lehrmodul mit Materialien
Prävention
7. bis 10. Klassenstufe



Aktualisierte Version 2012
Chat, Messenger und
Community

➔ Inhaltsverzeichnis

➔	Grußwort	2
➔	Übersicht	3
➔	Einführung	4
➔	Ziele	4
➔	Vorbereitungen	5
➔	Verlaufsmodell	6
➔	Erläuterungen zum Verlaufsmodell	9
	Einstieg	9
	Sachimpuls	9
	Analyse	9
	Darstellung eigener Erfahrungen	9
	Sammeln von Positiva	9
	Sammeln von Negativa	9
	Transfer	10
	Ideensammlung	10
	Präsentation der Ergebnisse	10
	Reflexion	11
	Abschluss	11
	Nachbereitung	11
➔	Anhang	12
	Erläuterungen zu den „Chat-Pads“	12
	Erläuterungen zum Chat-Dialog „Casting“	22
	Antworten auf Fragen, die Kinder und Jugendliche häufig stellen	28
➔	Impressum	30

➔ Grußwort

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen,

für Kinder und Jugendliche spielt das Internet eine zentrale Rolle in der Freizeitgestaltung und im Schulalltag. Gute Kenntnisse des World Wide Web und seiner vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sind mittlerweile Voraussetzung für den Einstieg in den Beruf und für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Aber das Medium Internet bietet nicht nur Chancen, sondern birgt auch Risiken. Besonders groß sind die Gefahren in Chats, Foren und sozialen Netzwerken, die Kinder und Jugendliche sehr intensiv nutzen, um sich online auszutauschen. Denn dort können sie unerwünschte oder gar gefährdende Kontakte knüpfen, mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert werden oder sind Datenschutzrisiken und Cybermobbing ausgesetzt.

Bisher finden diese Gefahren des Internets in schulischen Projekten noch wenig Berücksichtigung – auch weil es bisher noch kaum gute, anschauliche und leicht verwendbare Materialien gab. Deshalb sind wir froh, mit diesem Lehrmodul gemeinsam mit jugendschutz.net diese Lücke zu schließen.



Die Landesanstalt für Kommunikation (LFK) fördert seit 2006 das Referat Chats, Messenger und Communitys von jugendschutz.net, das sich mit Kontakt- und Konfrontationsrisiken in Online-Kommunikationsdiensten auseinandersetzt. Das Team hat intensiv recherchiert und mit Kindern und Jugendlichen Strategien entwickelt, wie wichtige Sicherheitsregeln am besten vermittelt werden. Für ihr Engagement möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von jugendschutz.net herzlich danken.

Ein Ergebnis unserer Zusammenarbeit ist das vorliegende Lehrmodul. Es zeigt Ihnen praktische Möglichkeiten auf, um das Gefahrenpotential der Online-Kommunikation im Unterricht oder im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu thematisieren. Die positiven Aspekte und die Faszination des Chattens kommen dabei nicht zu kurz. Damit können Sie die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen erweitern, um sie für den Umgang mit Gefahren im Internet zu wappnen.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Langheinrich". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Thomas Langheinrich
Präsident der Landesanstalt für Kommunikation (LFK)

→ Übersicht

Thema	Risiken und sicheres Verhalten bei der Online-Kommunikation
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung für Gefahren beim Chatten• Vermittlung von Sicherheitsregeln
Modultyp	Unterrichtseinheit
Schulform	Alle
Altersempfehlung	Klassen 7 - 10 (13 - 16 Jahre)
Gruppengröße	Schulklasse
Dauer	90 Minuten (Doppelstunde)
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none">• Spot „Wo ist Klaus?“: www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/downloads/klicksafe-werbspots/download-wo-ist-klaus/• Rollenkarten für die Gruppenarbeit: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/rollenkarten.pdf• Vorbereitete „Chat-Pads“ sowie Leerkarten: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/chatpads.pdf• Erläuterungen zu den „Chat-Pads“ (s. Anhang S. 12)• Chat-Dialog „Casting“ als PowerPoint-Präsentation: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/casting.ppt oder als PDF: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/casting.pdf• Erläuterungen zum Chat-Dialog „Casting“ (s. Anhang S. 22)• Antworten auf Fragen, die Kinder und Jugendliche häufig stellen (s. Anhang S. 28)• Poster „Sicher chatten!“ für Kinder und Jugendliche: www.jugendschutz.net/pdf/chatten_ohne_Risiko_Poster.pdf• Linkliste als PDF: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/linkliste.pdf
Raumausstattung	<ul style="list-style-type: none">• Computer, Lautsprecher und Beamer• Tafel oder Flipchart mit Befestigungsmöglichkeit für die „Chat-Pads“

→ Einführung

Kommunikation im Internet übt auf Kinder und Jugendliche eine große Faszination aus. Verschiedene Dienste bieten eine große Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten. In Communitys können sie umfangreiche Profile anlegen und sich mit anderen vernetzen, Instant Messenger ermöglichen einfachen Kontakt mit den Freunden und in Webchats können sie neue Bekanntschaften knüpfen. Oft fällt es Kindern und Jugendlichen dabei jedoch schwer, Kommunikationssituationen richtig einzuschätzen – es mangelt ihnen an einem gesunden Misstrauen gegenüber Chat-Partnern und sie haben noch kein Gefühl dafür, wie im Internet veröffentlichte persönliche Daten von anderen missbraucht werden können.

Recherchen von jugendschutz.net belegen, dass die Online-Kommunikation zahlreiche Risiken birgt. In der Mehrzahl der bei Kindern und Jugendlichen beliebten Webchats, Communitys und Instant Messenger finden sich gefährdende Inhalte wie z.B. pornografische, rassistische und gewalthaltige Bilder, Videos und Texte, die Kinder und Jugendliche bereits beim Betrachten oder Lesen beeinträchtigen können. Cybermobbing und Datenmissbrauch stellen ein ebenso reales und alltägliches Risiko dar. Zudem kommen häufig problematische oder sogar gefährliche Kontakte zustande – schlimmstenfalls versuchen Pädokriminelle, oft unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen und so Kontakte anzubahnen. Solche Kontakte können bei mangelnder Vorsicht mitunter in einem realen sexuellen Missbrauch enden.

Kinder und Jugendliche müssen lernen, Risiken zu erkennen und sich vor ihnen zu schützen. Dazu brauchen sie Hilfestellung und Anleitung. Diese kann in der Vermittlung grundlegender Sicherheitsregeln, der Weitergabe geeigneter Chat-Adressen, aber auch in der Anregung, das eigene Verhalten zu reflektieren, bestehen. Nur bei der richtigen und sicheren Nutzung eines Kommunikationsdienstes können Kinder und Jugendliche von den positiven Aspekten der Online-Kommunikation profitieren. Auf dem Weg zur Chat-Kompetenz als Teilbereich einer allgemeinen Medienkompetenz ist der Erfahrungsaustausch der Kinder und Jugendlichen untereinander besonders wichtig.

Im Folgenden werden Module für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen aus den Klassenstufen 7-10 vorgestellt. Sie enthalten Vorschläge zur Gestaltung von Unterrichtseinheiten zum Thema „Sicher Chatten!“ sowie konkrete Methodenvorschläge zur Umsetzung in der schulischen Praxis. Selbstverständlich ist auch der Einsatz in der außerschulischen Jugendarbeit möglich. Die Module wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats Chats, Messenger und Communitys von jugendschutz.net entwickelt und erprobt. Bereits seit 2004 beschäftigt sich jugendschutz.net mit Faszination und Risiken der Online-Kommunikation, seit 2006 wird dieser Arbeitsbereich durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg gefördert.

→ Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Unterrichtseinheit

- ihr Wissen über Online-Kommunikation erweitern,
- das eigene Verhalten reflektieren lernen,
- für Gefahren beim Chatten sensibilisiert werden,
- Sicherheitsregeln kennen lernen,
- gute Chat-Adressen kennen lernen,
- angeregt werden, sich im Nachgang selbständig mit dem Thema weiter auseinander zu setzen.

Unter den Schülerinnen und Schülern soll ein Austausch über Online-Kommunikation stattfinden: Diejenigen mit Erfahrung geben den anderen durch ihre Schilderungen grundlegende Informationen über das Chatten weiter und haben die Gelegenheit, über ihre Faszination und die eigenen Erlebnisse ins Gespräch zu kommen. Dieser Austausch dient als Basis für die Reflexion von Risiken und die gemeinsame Erarbeitung von Sicherheitsregeln. Dies ist besonders wichtig, da viele Schülerinnen und Schüler irrtümlich der Meinung sind, sich bereits sehr gut schützen zu können. Auf diesem Weg können Aspekte aufgezeigt und erläutert werden, die ihnen vorher eventuell nicht bewusst waren. Die

Vorbereitungen

Arbeitsmethode ermöglicht ihnen zudem die positive Erfahrung, selbst maßgeblich an der Entwicklung von Regeln beteiligt zu sein. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass diese schnell akzeptiert und letztlich eingehalten werden.

Eine weiterreichende Absicht der Unterrichtseinheit ist eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die grundlegenden Gefahren des Internets. Sie sollen lernen, diese zu erkennen und angemessen zu reagieren.

→ Vorbereitungen

Bringen Sie vor der Durchführung der Unterrichtseinheit in Erfahrung, wie aktuell das Thema Online-Kommunikation in Ihrer Klasse ist. Geben Sie z.B. einen Fragebogen aus, mit dessen Hilfe Sie auswerten können, wie viele Schülerinnen und Schüler der Klasse regelmäßig chatten, welche Kommunikationsdienste sie besuchen und eventuell auch, welche Erfahrungen sie gemacht haben. Aber Vorsicht: Werden dabei negative Erlebnisse geschildert, müssen diese unbedingt thematisiert werden! Am besten geschieht dies in entpersonalisierter Form, um die Privatsphäre der Einzelnen nicht zu verletzen, oder aber im Einzelgespräch mit der oder dem Betroffenen.

Sie sollten sich in jedem Fall zur Vorbereitung mit den von Ihren Schülerinnen und Schülern am häufigsten genutzten Angeboten beschäftigen, damit Sie auf Fragen zu deren Funktionalitäten antworten können. Hierbei ist es ratsam, diese selbst einmal zu besuchen. Ein besonderes Augenmerk sollten Sie auch auf Instant Messenger legen, da diese von Kindern und Jugendlichen besonders häufig genutzt werden und sich hier die Problemlage noch einmal anders darstellt. Informationen zur Funktionsweise der von jugendschutz.net gesichteten Kommunikationsdienste und zu den Gefahren von Webchats, Instant Messengern und Communitys finden Sie in der Broschüre „Chatten ohne Risiko? – Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community“ und auf der Website www.chatten-ohne-risiko.net.

➔ Verlaufsmodell

Arbeitsschritt	Ziele/Fragestellungen	Arbeitsform	Handelnde	Benötigtes Material
Einstieg	Kurze Einführung in das Thema	Kurzvortrag	Lehrkraft	
Sachimpuls	Als Hinführung zur Thematik der Risiken von Online-Kommunikation und anderen Internetinhalten sehen die Schülerinnen und Schüler den Spot „Wo ist Klaus?“.	Medienvorführung	Klasse	PC, Lautsprecher, Beamer, „Wo ist Klaus?“
Analyse	Die Schülerinnen und Schüler analysieren das Gesehene mittels folgender Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Habt ihr den Spot schon einmal gesehen? Wenn ja: Wo? • Worum geht es hier? Was hat das mit dem Internet zu tun? 	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	
Darstellung eigener Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzt ihr das Internet? • Was macht ihr dort am liebsten? • Wer von euch hat schon mal gechattet? • Welche Chats kennt ihr? Welche nutzt ihr? 	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	
Sammeln von Positiva	Die Schülerinnen und Schüler berichten von ihren positiven Erfahrungen: <ul style="list-style-type: none"> • Warum chattet ihr gerne? Was fasziniert euch daran? • Chattet ihr nur mit Bekannten? Wenn nicht: habt ihr schon nette Leute kennen gelernt? 	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	
Sammeln von Negativa	Die Schülerinnen und Schüler berichten von ihren negativen Erfahrungen: <ul style="list-style-type: none"> • Habt ihr auch schon schlechte Erfahrungen gemacht? Was ist euch passiert? 	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	

Verlaufsmodell

Arbeitsschritt	Ziele/Fragestellungen	Arbeitsform	Handelnde	Benötigtes Material
Transfer	<p>Die Schülerinnen und Schüler übertragen die erkannten problematischen Inhalte des Internet speziell auf das Chatten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kann man die Inhalte des Spots „Wo ist Klaus?“ auch auf negative Erfahrungen beim Chatten übertragen? 	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	
Ideensammlung	<p>Die Schülerinnen und Schüler bilden Vierergruppen, jedes Gruppenmitglied zieht eine Rollenkarte (siehe Erläuterungen S. 10), die jeweils eine spezielle Aufgabe innerhalb der Gruppe festlegt. Der Zeitrahmen sollte 10 bis 15 Minuten nicht überschreiten.</p> <p>Folgende Fragestellung soll bearbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Regeln sollte man beachten, um sich bei der Online-Kommunikation zu schützen? Überlegt dabei auch, welche Tipps ihr Jüngeren geben würdet. 	Gruppenarbeit	Klasse	Rollenkarten für die Gruppenarbeit
Präsentation der Ergebnisse	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen die Ergebnisse der Gruppenarbeit vor. Zusätzlich überlegt die Klasse im Anschluss gemeinsam, ob weitere Ideen ergänzt werden sollten.</p>	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft, Klasse	<p>„Chat-Pads“</p> <p>Erläuterungen zu den „Chat-Pads“</p> <p>Optional:</p> <p>PC, Beamer / Overhead-Projektor, Chat-Dialog „Casting“</p> <p>Erläuterungen zum Chat-Dialog „Casting“</p>

Verlaufsmodell

Arbeitsschritt	Ziele/Fragestellungen	Arbeitsform	Handelnde	Benötigtes Material
Reflexion	<p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren anhand des erstellten Tafelbildes folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Macht Chatten Spaß, wenn man sich an alle „Chat-Pads“ hält? • Welche „Chat-Pads“ findet ihr gut? Welche stören euch? Warum? • An welche „Chat-Pads“ haltet ihr euch bereits? An welche würdet ihr euch zusätzlich halten? • Welche Chat-Pads sind ganz besonders für Jüngere relevant? 	Diskussion	Lehrkraft, Klasse	
Abschluss	<p>Klärung offener Fragen</p> <p>Zusammenfassung der Ergebnisse</p> <p>Verteilen des Posters und der Linkliste</p>	Unterrichtsgespräch	Lehrkraft	<p>Antworten auf Fragen, die Kinder und Jugendliche häufig stellen</p> <p>Poster</p> <p>Linkliste</p>

➔ Erläuterungen zum Verlaufsmodell

Einstieg

Der von Ihnen gestaltete Einstieg in das Thema sollte noch nicht auf die Gefahren des Chattens hinweisen, sondern die positiven Seiten der Online-Kommunikation hervorheben. Thematik und Ablauf der Unterrichtseinheit sollten angesprochen werden, damit die Schülerinnen und Schüler sich darauf einstellen können, ohne dabei jedoch zu viel Inhaltliches vorweg zu nehmen.

Sachimpuls

Als Hinführung zur Thematik möglicher Gefahren im Internet sehen die Schülerinnen und Schüler den Spot „Wo ist Klaus?“. Dieser wird vielen bereits aus Fernsehen, Kino oder Internet bekannt sein. Er stellt somit einen Bezug zum Alltag der Jugendlichen her und lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf den Inhalt der Unterrichtseinheit. „Wo ist Klaus?“ kann unter www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/downloads/klicksafe-werbespots/download-wo-ist-klaus/ in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden.

Analyse

Zunächst sollten mehrere Schülerinnen und Schüler den Inhalt des Spots mit eigenen Worten wiedergeben. Hierdurch können Sie überprüfen, ob alles verstanden wurde und zu welchen Problemfeldern und Gefährdungspotentialen des Internets bereits Vorwissen vorhanden ist. Im Anschluss sollte der Spot gemeinsam analysiert werden. Diskussionsleitend können Sie z.B. folgende Impulsfragen stellen:

- Habt ihr den Spot schon einmal gesehen? Wenn ja: Wo?
- Worum geht es hier? Was hat das mit dem Internet zu tun?

Darstellung eigener Erfahrungen

Nach der ersten groben Analyse des Spots sollten Sie zum Hauptthema der Stunde überleiten: der Online-Kommunikation. Die Frage nach der Internetnutzung zuhause rückt zunächst die persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt des Gesprächs. Hierbei kann es keine richtigen oder falschen Antworten geben. Wichtig ist, dass offen über das Erlebte gesprochen werden kann, ohne dass Sie als Lehrkraft die Aussagen bewerten. Es besteht sonst die Gefahr, dass sozial erwünschte Antworten die Diskussionen bestimmen und keine ehrliche und selbstreflexive Beschäftigung mit dem Thema zustande kommt.

Sie sollten mit der Klasse besprechen, wer regelmäßig online kommuniziert. Fragen Sie nach genutzten und bekannten Communitys, Instant Messengern und Webchats. Sollten diese Begriffe nicht allen bekannt sein, klären Sie zusammen die Unterschiede zwischen diesen Kommunikationsdiensten. (Über die verschiedenen Angebotstypen können Sie sich z.B. unter www.chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/faszination/ informieren.) Auf diese Weise kann das Vorwissen erfahrener Schülerinnen und Schüler aktiviert und den anderen zugänglich gemacht werden.

Sammeln von Positiva

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler zunächst von ihren positiven Erfahrungen mit der Online-Kommunikation berichten. Hierdurch machen Sie deutlich, dass es in der Unterrichtseinheit nicht darum geht, das Chatten zu verteufeln, sondern dass Sie den Spaß der Schülerinnen und Schüler an dieser Kommunikationsform ernst nehmen. Dadurch erhöhen Sie die Chance, dass sich die Klasse intensiv mit ihrem Interesse auseinandersetzt und ihr Verhalten bei der Online-Kommunikation reflektiert.

Sammeln von Negativa

Das anschließende Gespräch rückt Risiken der Online-Kommunikation und problematisches Verhalten in den Blick. Indem die Schülerinnen und Schüler über ihre negativen Erlebnisse berichten können und von anderen Ähnliches hören, wird ihnen verdeutlicht, dass sie nicht die Einzigen sind, denen

unangenehme Dinge beim Chatten passieren. Das ist wichtig, da sich im Normalfall nur wenige Jugendliche im Anschluss an negative Erfahrungen den Eltern, Erziehungsberechtigten oder pädagogischen Fachkräften mitteilen. Der offene Austausch im Rahmen der Unterrichtseinheit soll helfen, Hemmungen abzubauen, so dass die Schülerinnen und Schüler künftig leichter und direkter über solche Erlebnisse sprechen.

Aber Vorsicht: Die Thematisierung von problematischen Situationen kann bei einigen Jugendlichen Unverarbeitetes wieder präsent werden lassen. Sie sollten sich daher im Vorfeld überlegen, ob und wie Sie mögliche Reaktionen (z.B. Gefühlsausbrüche, zu Tage tretende Verstörungen, Traumatisierungen etc.) auffangen und wie Sie die weitere Betreuung der Betroffenen sicherstellen können. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler auf Unterstützungsangebote wie z.B. die Schulsozialarbeit oder den schulpсихologischen Dienst hin und bieten Sie zusätzlich an, hier begleitend aktiv zu werden.

Transfer

Die im Spot „Wo ist Klaus?“ angesprochenen allgemeinen Gefährdungsbereiche des Internets sollen nach dem ersten Erfahrungsaustausch der Schülerinnen und Schüler auf die Online-Kommunikation übertragen werden. Auf diese Weise sollen den Jugendlichen auch jene Gefahren des Chattens aufgezeigt werden, die sie noch nicht persönlich erlebt haben. Dies soll zum einen zu einer weiterführenden Reflexion des eigenen Online-Verhaltens führen, zum anderen dient es zur konkreten Vorbereitung der Gruppenarbeit. Durch umfassendes Wissen über Gefahren wird auch ein Austausch über Schutzmaßnahmen möglich.

Ideensammlung

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler in der folgenden Gruppenarbeit selbst Regeln erarbeiten, die bei der Online-Kommunikation, sowie im Internet allgemein, zur eigenen Sicherheit beitragen können. Wenn Sie mit älteren Jugendlichen arbeiten, können Sie die Gruppen auch auffordern, sich in jüngere Schülerinnen und Schüler hineinzusetzen und für diese Sicherheitstipps zu erarbeiten. Dadurch werden zwangsläufig mehr Regeln zur Sprache kommen.

Damit die Schülerinnen und Schüler in der kurzen Zeit strukturiert arbeiten und zu Ergebnissen kommen, sollten die Aufgaben in der Gruppe anhand von Rollenkarten klar verteilt werden.

Jede Gruppe besteht aus vier Personen. Die zu vergebenden Rollen sind:

- Zeitmanagerin/Zeitmanager: behält die Uhr im Auge.
- Themenaufsicht: achtet darauf, dass nur über das gegebene Thema gesprochen wird.
- Protokollantin/Protokollant: notiert die Ergebnisse.
- Vortragende/Vortragender: stellt die Ergebnisse der ganzen Klasse vor.

Die vorgefertigten Rollenkarten für die Gruppenarbeit zum Ausdrucken stehen unter www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/rollenkarten.pdf zum Download bereit.

Präsentation der Ergebnisse

Im Anschluss an die Gruppenarbeit sollten die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen die Ergebnisse vorstellen und jede genannte Regel begründen. Ergeben sich Fragen zu einzelnen Sicherheitstipps, sollten Sie zunächst das Plenum in die Diskussion einbeziehen und um Erläuterungen bitten. Hat keine andere Schülerin oder kein anderer Schüler eine Idee, sollten Sie unterstützend eingreifen und ggf. die Aspekte näher erläutern. Mit Hilfe der „Chat-Pads“ sollten Sie die Ergebnisse als Schaubild visualisieren. Machen Sie die Klasse darauf aufmerksam, dass keine Mitschrift des Tafelbildes erforderlich ist. Verteilen Sie stattdessen am Ende der Stunde das Poster „Sicher chatten!“ von jugendschutz.net.

Hat eine Schülerin oder ein Schüler eine Idee oder Regel, für die es kein vorgefertigtes „Chat-Pad“ gibt, sollte sie auf einer Leerkarte notiert werden. Diskutieren Sie bei jeder neuen Karte gemeinsam mit der Klasse, ob sie zu einer bereits aufgehängten Karte passt, und integrieren Sie sie in das Schaubild. Bleiben am Ende der Diskussion Karten übrig, sollten Sie gezielte Denkanstöße geben, damit möglichst alle Sicherheitsregeln von den Jugendlichen selbst entwickelt werden.

Reflexion

Nachdem die Klasse eine Übersicht über alle Sicherheitsregeln erstellt hat, sollten Sie die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigen, diese noch einmal zu reflektieren. Fragen Sie nach ihrer Meinung und betonen Sie vor allem, dass auch negative Meinungen zu einzelnen Karten oder auch dem Gesamtbild vertreten werden können, solange diese auch begründet werden. So können Missverständnisse aufgedeckt und weitere Fragen ausgeräumt werden.

Folgende Impulsfragen können leitend sein:

- Macht Chatten Spaß, wenn man sich an alle „Chat-Pads“ hält?
- Welche „Chat-Pads“ findet ihr gut? Welche stören euch? Warum?
- An welche Regeln haltet ihr euch bereits? An welche würdet ihr euch zusätzlich halten?
- Welche Chat-Pads sind ganz besonders für Jüngere relevant?

Abschluss

Am Ende sollten Sie die Ergebnisse der Unterrichtseinheit zusammenfassen und das Poster „Sicher chatten!“ von jugendschutz.net mit den Sicherheitstipps verteilen. Zusätzlich können Sie eine Linkliste ausgeben, mit deren Hilfe sich die Schülerinnen und Schüler weiter über das Thema informieren können – bitte wählen Sie im entsprechenden PDF „Linkliste“ die Liste aus, die dem Kenntnisstand Ihrer Schülerinnen und Schüler am besten entspricht. Bieten Sie sich auch noch einmal explizit als Ansprechpartner für Probleme und Erlebnisse in Chats an, die die Jugendlichen nicht vor der ganzen Klasse besprechen möchten.

Nachbereitung

Im Rahmen einer einzelnen Unterrichtseinheit ist es lediglich möglich, Denkanstöße zu geben und einen Lernprozess zu initiieren. Welche handlungsrelevanten Erkenntnisse für die Klasse daraus erwachsen, wird sich erst zeigen, wenn sie (erneut) in problematische Situationen geraten. Es ist daher sinnvoll, in der kommenden Zeit aufmerksam gegenüber Äußerungen der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Online-Kommunikation zu bleiben. Greifen Sie einzelne Aspekte des Themas nach einigen Wochen noch einmal im Unterricht auf, um sich über die Fortschritte und die neuen Erfahrungen zu informieren.

➔ Anhang


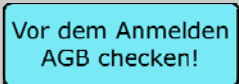

Erläuterungen zu den „Chat-Pads“

Die „Chat-Pads“ wurden von jugendschutz.net als Material für die Durchführung von Unterrichtseinheiten zum Thema Chat-Sicherheit entwickelt. Es handelt sich dabei um vorgefertigte Moderationskarten zu verschiedenen Aspekten der Online-Kommunikation, die der einfachen Gestaltung eines Tafelbilds und der Sammlung und Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse dienen. Mit den „Chat-Pads“ können Sie in themenangepasster Optik die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Sicherheitstipps variabel visualisieren.

Das auf der Website „Chatten ohne Risiko?“ unter www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/chatpads.pdf zum Download bereitstehende PDF mit den „Chat-Pads“ enthält:

- den „**Chat-Head**“ (in zwei Teilen): großer Smiley mit Sprechblase „Sicher chatten!“, gibt das Thema vor,
- die **Kategorie-Karten** (5 Stück): gelbe Sprechblasen zu den übergreifenden Kategorien mit passenden Smileys zur Erläuterung,
- die **Aspekt-Karten** (14 Stück): blaue Rechtecke, die die jeweilige Kategorie weiter untergliedern,
- die **Impuls-Karten** (25 Stück): weiße Rechtecke mit zu den Aspekt-Karten passenden Unterpunkten, sowie
- **Leerkarten** (3 Stück): je eine Sprechblase (Kategorie-Karte), ein blaues Rechteck (Aspekt-Karte) und ein weißes Rechteck (Impuls-Karte), die je nach Bedarf beliebig oft ausgedruckt werden können.

Um das ideale Ergebnis zu erhalten, sollten Sie die „Chat-Pads“ jeweils im DIN-A4-Format und farbig ausdrucken und ausschneiden.

Karte	Erläuterung
	<p>Unter dieser Karten-Kategorie wird erarbeitet, worüber man sich vor einer Anmeldung bei einem Kommunikationsdienst und direkt im Anschluss daran informieren sollte. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, wie sie Kostenfallen und Datenschutzrisiken vorbeugen können und wie wichtig es ist, über Verhalten in Notfällen informiert zu sein.</p>
	<p>Unter diesem Aspekt werden zentrale Inhalte der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (kurz: AGB) besprochen. Die AGB regeln das rechtliche Verhältnis zwischen zwei Parteien, die einen Vertrag abschließen – bei Kommunikationsangeboten also zwischen Betreiber und User. AGB sind häufig sehr lang und unverständlich geschrieben, enthalten aber wichtige Punkte, über die man sich unbedingt informieren sollte.</p>
	<p>In den AGB findet man Informationen darüber, ob die Nutzung einer Seite kostenpflichtig ist oder ob optional kostenpflichtige Zusatzelemente angeboten werden (z.B. eine VIP-Mitgliedschaft mit erweiterten Profulfunktionen). Sobald Kosten erkennbar sind, ist es empfehlenswert, sich die Seite noch einmal mit den Eltern zusammen anzusehen – so können Kosten- und Abfallen vermieden werden. Dies gilt natürlich nicht nur für Kommunikationsdienste, sondern für alle Websites, auf denen Daten angegeben und AGB akzeptiert werden müssen.</p> <p>Berichten Schülerinnen und Schüler, dass sie bereits in Kostenfallen getappt sind, raten Sie Ihnen, sich gemeinsam mit ihren Eltern zu informieren und gegebenenfalls gegen die Zahlungsaufforderungen vorzugehen. Als Hilfestellung können Sie z.B. auf das Portal der Verbraucherzentralen in Deutschland www.verbraucherzentrale.info/ und die Website des Europäischen Verbraucher-</p>



Karte	Erläuterung
	zentrums Deutschland www.vorsicht-im-netz.de verweisen. Hier finden sich Informationen, Tipps und Ansprechpartner zum Thema Abzocke im Internet.
Mindestalter	<p>Häufig ist gerade in Kommunikationsdiensten, die sich an alle Altersgruppen oder explizit an Erwachsene richten, mit Übergriffen durch andere User und der Konfrontation mit ungeeigneten Inhalten zu rechnen. (Informationen zu diesen Risiken finden Sie unter www.chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/risiken/.) Daher sollten sich Kinder und Jugendliche vorher genau überlegen, ob sie in einem Angebot wirklich gut aufgehoben sind. Angebote speziell für Minderjährige sind allerdings auch nicht automatisch sicher. Vor allem gibt es keine Garantie dafür, dass hier nur Gleichaltrige angemeldet sind. Also gilt: auch hier misstrauisch bleiben!</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler kann diese Karte auch von Interesse sein, wenn sie schon einmal in einer Community gesperrt wurden, ohne den Grund dafür zu kennen. Neben einer Sperrung aufgrund von Fehlverhalten besteht z.B. die Möglichkeit, dass sie das vom Betreiber festgelegte Mindestalter noch nicht erreicht haben.</p>
Datenschutz	In den AGB finden sich meist grundlegende Informationen darüber, was mit den Daten der angemeldeten User geschieht. In vielen Fällen gibt es eine zusätzliche Datenschutzregelung. Die Regelungen beziehen sich auf Daten, die man bei der Registrierung angibt und die nur dem Betreiber zur Verfügung stehen, sowie auf jene, die man im Profil und während der Kommunikation auf der Seite weitergibt. Man sollte sich z.B. fragen: Werden meine Daten an Dritte weitergegeben und z.B. für personalisierte Werbung verwendet? Bleiben, wenn ich meinen Account lösche, Daten bestehen, die nicht von der Seite entfernt werden? Da es Kindern und Jugendlichen nicht leicht fällt, eine Einschätzung zu treffen, sollten Sie sie dazu animieren, ihre Eltern um Hilfe zu bitten – und sich im Zweifelsfall lieber nicht anzumelden.
Wie gut kennst du dich aus?	Unter diesem Aspekt werden wichtige Informationen zusammengefasst, an die man häufig erst im Anschluss an eine Anmeldung bei einem Kommunikationsdienst gelangt. Statt gleich das Profil auszufüllen und los zu chatten, sollte man sich mit Regeln und Funktionen vertraut machen – insbesondere auch mit Aktionsmöglichkeiten, wenn es Probleme gibt.
Regeln und Nutzungsbedingungen	<p>Bei vielen Kommunikationsdiensten gibt es neben den AGB weitere Regeln bzw. Nutzungsbedingungen – in Webchats heißen sie z.B. „Chatiquette“. Hier wird festgelegt, welche Inhalte man einstellen darf und wie man sich gegenüber anderen Usern verhalten soll. Man sollte sich auch darüber informieren, wer auf die Einhaltung dieser Regeln achtet (z.B. ein Moderator) und welche Sanktionen auf eine Missachtung folgen (z.B. Sperrung des Accounts).</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Lisa chattet zum ersten Mal. Der Chat-Raum ist voll und niemand beachtet sie. Damit den anderen ihre Beiträge auffallen, schreibt sie alles in Großbuchstaben. Ein Moderator ermahnt sie, dass sie sich benehmen soll. Schließlich wirft er sie aus dem Chat.</i> <i>Lisa versteht nicht, was sie falsch gemacht hat. Dann liest sie in der Chatiquette, dass das Schreiben in Großbuchstaben Schreien ausdrückt und dauerhaftes Schreien zum Rauswurf führt.</i></p>
Ignore-Funktion	In den meisten Kommunikationsdiensten gibt es eine Ignore-Funktion, mit der nervige User ausgeblendet werden können. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, Ihnen diese Funktion zu erklären und zu beschreiben, wie konkret das in ihrem Lieblingsangebot funktioniert. Bei Webchats kann man



Karte	Erläuterung
	<p>nervige User meist per Klick auf einen Button hinter dem Nickname ignorieren, bei Instant Messengern gibt es Blockierlisten und in Communitys findet sich häufig ein Button direkt im Profil der Person.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Paul wird in seiner Lieblingscommunity immer wieder von Mary per interner Mailfunktion angeschrieben. Fast jeden Tag hinterlässt sie ihm Gästebuch-einträge und chattet ihn jedes Mal an, wenn er online geht. Er will sich nicht mit ihr unterhalten, weil er kein gutes Gefühl dabei hat und ihm das alles zu viel wird. Er sagt ihr, dass er keinen Kontakt mit ihr möchte, Mary respektiert das aber nicht. Paul klickt auf den Button „Mary ignorieren“ unter ihrem Profilbild und bekommt dann die Möglichkeit festzulegen, was er alles von ihr blockieren möchte. Er klickt auf „alles“. Mary kann ihm nun auf keinem Weg mehr Nachrichten zukommen lassen und hat auch keinen Zugriff mehr auf sein Profil.</i></p>
<div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;">Beschwerde- möglichkeiten</div>	<p>In den meisten Kommunikationsdiensten kann man sich über von anderen eingestellte Inhalte (z.B. Bilder und Texte in Profilen) oder über User, die sich nicht an die Regeln halten, beschweren. Dafür gibt es meist spezielle Buttons, mit denen man ein Formular öffnet. Dort trägt man ein, weshalb man den Inhalt oder den User melden möchte. Gibt es diese Möglichkeiten nicht, sollte man im Impressum nach einer Kontaktadresse (z.B. E-Mail) des Supports suchen, an die man sich möglichst unter Angabe eines Links und einer Beschreibung des Vorfalles oder Inhalts wenden kann. Der Support sieht sich die Inhalte an und entscheidet, ob sie gegen die AGB und eventuell auch gegen Gesetze verstoßen. Er hat die Möglichkeit, Inhalte zu löschen bzw. User zu verwarnen oder zu sperren. In einigen Webchats gibt es zudem eine Alarm-Funktion, über die man direkt einen Moderator, also einen Aufpasser, kontaktieren kann. Instant Messenger verfügen meist nicht über solche Beschwerdemöglichkeiten.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Laura diskutiert in Communitys gerne mit anderen und ist deswegen Mitglied in einigen Gruppen. In einer Gruppe macht Nicole sich seit ein paar Tagen über die Beiträge anderer lustig und nervt alle. Als Laura heute nach den neusten Beiträgen schaut, hat Nicole bereits ein Bild hochgeladen, das vermutlich lustig sein soll, Laura aber sehr ekelt. Sie klickt auf den Melde-Button direkt neben dem Beitrag und trägt im Beschwerdeformular nicht nur ein, dass das Bild nicht in Ordnung ist, sondern informiert auch darüber, dass Nicole schon länger andere beleidigt. Einen Tag später ist das Bild verschwunden und in Nicoles Profil steht, dass sie für eine Woche gesperrt ist.</i></p>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Schütz deine Daten!</div>	<p>Diese Kategorie beschäftigt sich mit dem Thema Datenschutz, das bei der Online-Kommunikation essentiell ist. Hierbei geht es nicht nur darum, Daten vor ungewollter Weitergabe durch den Anbieter zu schützen, sondern auch zu kontrollieren, welche Informationen andere User einsehen können. Besonders wichtig ist es, Kinder und Jugendliche dafür zu sensibilisieren, was andere mit ihren Daten anstellen können und welche Kontaktrisiken sich aus zu viel Offenheit ergeben können. Sie sollten lernen, sparsam mit ihren Daten umzugehen, Sicherheitseinstellungen richtig zu nutzen und zu erkennen, wo man Gefahr läuft, sich selbst auszutricksen.</p>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Schon beim Anmelden: Aufgepasst!</div>	<p>Unter diesem Aspekt wird alles gesammelt, worauf man schon bei der Anmeldung achten kann, um möglichen Datenschutz- und Kontaktrisiken vorzubeugen.</p>



Karte	Erläuterung
nur notwendige Daten	Hat man die AGB gelesen und sich dafür entschieden, sich bei einer Seite zu registrieren, sollte man im Anmeldeformular nur die wirklich notwendigen Daten angeben. Welche das sind, ist meist gekennzeichnet – z.B. durch Sternchen. Sinnvoll ist es, sich für solche Zwecke eine zweite E-Mail-Adresse anzulegen und nicht die zu verwenden, die man auch für die Kommunikation mit Freunden und Familie nutzt. So kann man sein eigentliches E-Mail-Postfach frei von Spam und unerwünschten Kontaktanfragen halten. Wird es im zweiten Postfach zu schlimm, kann man den E-Mail-Account notfalls wieder löschen. Der Name bzw. die ID, die man für die zweite E-Mail-Adresse wählt, sollte möglichst keine Informationen über die eigene Person enthalten, um sich nicht für Fremde identifizierbar zu machen.
guter Nickname	Bei vielen Kommunikationsdiensten ist es möglich, sich mit einem Nickname, also einem Spitznamen, anzumelden und diesen statt des echten Namens zu verwenden. Bei der Wahl gilt: Je anonym, desto besser! Folgende Angaben sollten auf keinen Fall im Nickname enthalten sein: der eigene Vor- und Nachname, das Alter oder Geburtsjahr und der Wohnort oder das Autokennzeichen. Auf diese Weise verhindert man, dass andere User auf den ersten Blick detaillierte Informationen über die eigene Person erhalten. Belästigungen wird dadurch vorgebeugt. Auch Nicknames, die z.B. „girl“ oder „sexy“ beinhalten, können das Belästigungsrisiko erhöhen. Diskutieren Sie an diesem Punkt mit den Schülerinnen und Schülern, welche Nicknames sie verwenden oder gut finden und welche Assoziationen diese wohl bei andern hervorrufen.
sicheres Passwort	Die Wahl eines guten Passworts ist sehr wichtig: Verwendet man z.B. den Namen des Haustieres oder sein Geburtsdatum, kann es leicht erraten werden. Ein sicheres Passwort besteht aus mindestens 8 Zeichen (große und kleine Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen). Trotzdem sollte man es sich merken können, ohne es aufschreiben zu müssen. Eine Möglichkeit: die Anfangsbuchstaben eines Satzes verwenden und einzelne Buchstaben durch Zahlen ersetzen. Beispiel: „Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit seinen Gaben!“ wird zu „MkdWkm5G!“. Hier wurde der Buchstabe „s“ durch die Zahl „5“ ersetzt. Das gleiche Passwort sollte man nie auf mehreren Websites verwenden. Und man sollte es grundsätzlich niemandem – nicht einmal der besten Freundin oder dem besten Freund – verraten! Auch sollte man sie nicht auf dem PC hinterlegen oder entsprechende Notizen an den Bildschirm kleben. Wenn man mal einen fremden PC verwendet: immer dran denken sich auszuloggen!
Dein Profil sagt alles über dich?	Dieser Aspekt umfasst Tipps zu den Inhalten und Informationen, die Schülerinnen und Schüler anderen Usern eines Kommunikationsdienstes direkt präsentieren. Sie sollen dazu angeregt werden, ihr Profil bewusst und reflektiert zu gestalten und zusätzlich technische Möglichkeiten zu nutzen, um die Angaben vor fremden Usern zu schützen.
Sicherheitseinstellungen	In den meisten Kommunikationsdiensten gibt es technische Möglichkeiten, mit denen man die persönlichen Daten schützen und problematische Kontakte vermeiden kann. Nur in den wenigsten Angeboten sind diese Sicherheitseinstellungen standardmäßig voreingestellt – deswegen sollte man sie möglichst unmittelbar nach der Anmeldung und noch vor dem Ausfüllen des Profils checken und ggf. verändern. Gut ist es z.B., sein Profil nur Freunden zugänglich zu machen und den Nachnamen abzukürzen, der in der Regel für alle Community-Mitglieder sichtbar ist. Zusätzlich ist es sinnvoll nachzusehen, ob das Profil von externen Suchmaschinen (z.B. Google oder Yahoo!) gefunden werden kann,




Karte	Erläuterung
	<p>und diese Funktion ggf. auszuschalten. Außerdem sollte man die Kontaktmöglichkeiten für Fremde beschränken – bei Instant Messengern z.B. kann man festlegen, dass nur Personen auf der Kontaktliste einen Dialog eröffnen können, bei manchen Communitys kann man den Kreis auf seine Freunde oder Schülerinnen und Schüler der gleichen Schule beschränken.</p> <p>Animieren Sie die Schülerinnen und Schüler dazu, sich mit den Einstellungsmöglichkeiten ihrer Lieblingscommunitys auseinanderzusetzen und zu prüfen, ob es zusätzliche Einstellungen gibt, die sie bislang nicht nutzen, die aber sinnvoll wären.</p>
<div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Was eintragen und was nicht? </div>	<p>Auch wenn man Sicherheitseinstellungen für das Profil vornehmen kann, sollte man sich mit der Frage beschäftigen: Was gehört eigentlich in mein Profil und was nicht? Sprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern darüber, welche Informationen sie preisgeben, welche nicht und warum. Fragen Sie auch nach dem Kreis der User, denen sie Profilinhalte zugänglich machen. Kindern und Jugendlichen ist oft nicht bewusst, dass z.B. die Inhalte ihrer ICQ-Profile allen Internet-Usern zugänglich sind und nicht nur den Kontakten. Lassen Sie auch den Aspekt diskutieren: Habe ich mein Profil so gestaltet, dass es für mich in Ordnung wäre, wenn meine Eltern oder Lehrkräfte es sehen?</p> <p>In jedem Fall sollten Sie verdeutlichen, dass folgende Informationen auf keinen Fall in das Profil gehören:</p> <p>Postanschrift und Telefon- oder Handynummer – die kennen die Freunde sowieso, wenn nicht, gibt man sie ihnen persönlich.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Anna hat in ihrem Profil die Adresse ihrer Homepage angegeben, auf der sie in ihrem Steckbrief auch ihre Adresse eingetragen hat. Eines Tages steht ein Junge, den sie in einem Chat kennengelernt, aber nicht gemocht hat, überraschend vor der Tür.</i></p> <p>Informationen, die den Aufenthaltsort verraten, z.B. über Vereine und zugehörige Trainingszeiten.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Daniel gibt im Chat an, dass er gehen muss, weil das Fußballtraining gleich beginnt. Als er am Feld ankommt, steht dort ein unbekannter Mann, der seine Freunde schon nach ihm gefragt hat. Daniel hatte in seinem Profil Wohnort und Alter genannt, so dass der Chat-Partner seinen Fußballverein erraten und Daniel ausfindig machen konnte.</i></p> <p>Die Schule sollte nur eingetragen werden, wenn es unbedingt sein muss. Weisen Sie darauf hin, dass diese Angabe in Verbindung mit Infos zu Klasse, Alter oder Aussehen Rückschlüsse auf die Person erlaubt und dadurch die Gefahr von Belästigung oder Mobbing steigt.</p> <p>E-Mail- und Messenger-Adressen – gibt man diese Kontaktdaten an, besteht neben dem Belästigungsrisiko die Gefahr, unerwünschte Dateien wie Viren, pornografisches oder gewalthaltiges Material zugesandt zu bekommen.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Susanne hat im Chat ein Mädchen kennengelernt, mit dem sie sich gut versteht. Sie haben die MSN-Adressen getauscht und sich gegenseitig Fotos geschickt. Später sendet das Mädchen eine ZIP-Datei, die den Namen „Partyfotos“ trägt. Als Susanne sie entpackt, meldet sich der Virensch scanner. Sie versucht, den Virus zu löschen – erfolglos. Der PC muss neu eingerichtet werden und sie verliert alle zuvor gespeicherten Dateien.</i></p>



Karte	Erläuterung
<div data-bbox="188 315 427 439" style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Profilbild </div>	<p>In vielen Kommunikationsdiensten ist neben dem Namen auch das Profilfoto für alle User sichtbar und kann nicht über Einstellungen unsichtbar gemacht werden. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler also besonders vorsichtig sein. Neben der Gefahr, auf der Straße erkannt zu werden, könnten Fotos kopiert und in anderem Kontext verwendet werden. User könnten sich damit als eine andere Person ausgeben oder mit einer verfremdeten Version des Fotos Cybermobbing betreiben. Sind Bilder erst einmal im Internet, ist ihre Verbreitung nur noch schwer zu kontrollieren. Regen Sie die Schülerinnen und Schüler dazu an, ein Profilbild zu wählen, auf dem sie nicht eindeutig erkennbar sind, weil sie z.B. eine Sonnenbrille und einen Hut tragen oder das Foto mit einem Bildbearbeitungsprogramm entsprechend verändert haben. Die einfachste Möglichkeit – besonders bei Instant Messengern – ist, auf vom Betreiber angebotene Avatare zurückzugreifen, die oft noch umfangreich personalisiert werden können.</p> <p>Kinder und Jugendliche wissen häufig nicht, dass man Bilder aus dem Internet auch speichern kann, wenn dies per Mausclick nicht möglich ist. Per Screenshot (Kopie des Bildschirmfensters: Erstellen durch gleichzeitiges Drücken der Tasten „Alt“ und „Druck“, Einfügen in ein Textverarbeitungs- oder Grafikprogramm durch „Strg“ und „v“) ist das jedoch immer möglich!</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Martin hat in einer Community ein Fotoalbum eingestellt. Er glaubt, seine Bilder könnten von Besuchern nicht gespeichert werden, weil auf der Seite der Rechtsklick gesperrt ist. Nach einiger Zeit erfährt er von einem Freund, dass bei YouTube eine Zusammenstellung seiner Fotos als Video zu finden ist. Allerdings hat er darin aufgemalte Pickel und sein Kopf wurde auf einen anderen Körper montiert. Das Video wird mit vielen verächtlichen Sprüchen kommentiert.</i></p>
<div data-bbox="188 1193 427 1279" style="border: 1px solid black; background-color: #e0ffff; padding: 5px; text-align: center;"> Tricks dich nicht aus! </div>	<p>Dieser Aspekt beschäftigt damit zu vermeiden, die eigenen Sicherheitseinstellungen aus Versehen zu umgehen und so das Schutzniveau unabsichtlich zu senken. Auch Kinder und Jugendliche, die ein Bewusstsein für Datenschutz entwickeln und Sicherheitseinstellungen nutzen, haben nicht immer den Überblick über alle wichtigen Punkte und Zusammenhänge. Unterstützen Sie sie, indem Sie ihnen mögliche Fallstricke aufzeigen.</p>
<div data-bbox="188 1395 427 1518" style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Freundesliste </div>	<p>Sicherheitseinstellungen, wie den Zugang zum Profil und die Kontaktaufnahme nur Freunden zu ermöglichen, schützen nur dann, wenn man keine Fremden auf die Freundesliste setzt. Gerade in Communitys ist das jedoch üblich, z.B. um bei Social Games erfolgreicher zu sein. Nur wenige Communitys bieten die Option, Freunde und Online-Bekannte in verschiedene Listen mit unterschiedlichen Freigabemöglichkeiten zu sortieren.</p>
<div data-bbox="188 1597 427 1720" style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Gästebuch-einträge </div>	<p>Kinder und Jugendliche nutzen mitunter auch Gästebücher, um sich über private Dinge auszutauschen. Oft wird dabei nicht bedacht, dass das Gästebuch auch für alle anderen User freigegeben sein kann und diese somit alle Einträge lesen können. Auch hier ist es wichtig, keine detaillierten, persönlichen Informationen wie z.B. Treffpunkte oder Telefonnummern preis zu geben.</p>
<div data-bbox="188 1776 427 1899" style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Gruppen </div>	<p>Auch wenn Kinder und Jugendliche mittels Sicherheitseinstellung ihren Nachnamen abkürzen und auf die Profilangabe „Schule“ verzichten, bestehen dennoch Datenschutzrisiken – z.B. durch öffentliche Gruppenmitgliedschaften. Kinder und Jugendliche denken häufig nicht daran, dass ihre Mitgliedschaft in Gruppen wie „Alle Müllers dieser Welt“ oder „Klasse 8a der RS Musterstadt“ im Profil angezeigt wird, wenn sie das nicht durch Sicherheitseinstellungen verhindern.</p>



Karte	Erläuterung
<div data-bbox="188 315 427 439" style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> Angaben auf anderen Seiten </div>	<p>Kinder und Jugendliche nutzen häufig mehrere Kommunikationsdienste. Geben sie jedes Mal ihren kompletten Namen an oder verwenden sie immer den gleichen Nickname bzw. das gleiche Profilbild, können ihre Profile bei verschiedenen Kommunikationsdiensten miteinander in Verbindung gebracht werden. Auch wenn jeweils nur wenige Angaben gemacht wurden, lassen sich in der Gesamtheit unter Umständen detaillierte Rückschlüsse auf die Person ziehen.</p> <p>Vorsicht gilt ebenso bei der Verlinkung beispielsweise des eigenen Blogs, auf dem weitere Informationen oder auch Fotos zu finden sind. Auch Verknüpfungen zwischen verschiedenen Diensten, z.B. dem Windows Live Messenger (meist MSN genannt) und Facebook oder Twitter, können dazu beitragen, dass man die Übersicht über die freigegebenen Daten verliert und sich selbst aus Versehen austrickst.</p>
<div data-bbox="188 763 427 898" style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> Misstrauisch bleiben!  </div>	<p>Diese Kategorie beschäftigt sich mit Aspekten der zentralen Grundregel bei der Online-Kommunikation: Misstrauisch bleiben!</p> <p>Es ist enorm wichtig, Kinder und Jugendliche zur Vorsicht zu ermahnen, denn oft fällt es ihnen schwer, Kommunikationssituationen richtig einzuschätzen und eine angemessene Distanz zu Chat-Partnern zu wahren. Da bei der Online-Kommunikation nur die vom Gegenüber preisgegebenen Informationen, nicht aber die gesamte Person mitsamt ihrer Mimik und Gestik wahrgenommen werden können, fällt eine Einschätzung hier besonders schwer. Ein gesundes Misstrauen gegenüber den Angaben eines Chat-Partners ist als Selbstschutz unbedingt notwendig!</p>
<div data-bbox="188 1077 427 1160" style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> Wer sitzt da am anderen Ende? </div>	<p>Dieser Aspekt beschäftigt sich mit der Frage: Woher weiß ich, mit wem ich wirklich chatte?</p> <p>Im Internet kann man nie sicher sein, ob der Kommunikationspartner wirklich der ist, für den er sich ausgibt. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, ob sie beim Chatten selbst schon einmal über Alter, Geschlecht, Wohnort oder ähnliches geschwindelt haben und ob sie dabei „erwischt“ wurden. Diskutiert werden kann auch die Frage: Was ist ein wirklich sicherer Beweis, dass mein Chat-Partner „echt“ ist? Die Klasse führt vermutlich folgende Argumente an, auf die Sie in jedem Fall mit entsprechenden Gegenargumenten reagieren sollten:</p> <p>Argument: Wenn ich lange mit jemandem Kontakt habe, er viel über sich erzählt und sich dabei nicht widerspricht.</p> <p>Gegenargument: Es kann sich auch um einen sehr geschickten „Fake“ handeln, der über einen längeren Zeitraum versucht, Vertrauen aufzubauen, um einen dann z.B. zu Cybersex oder gar einem realen Treffen zu bewegen.</p> <p>Argument: Wenn jemand mehrere Fotos von sich hochgeladen hat oder mir schickt.</p> <p>Gegenargument: Diese Fotos können immer auch geklaut sein.</p> <p>Argument: Wenn jemand seine Webcam anmacht..</p> <p>Gegenargument: Auch hier ist es möglich, dass der Chat-Partner eine andere Übertragung mitgefilmt hat und sie nun einspielt.</p> <p>Argument: Wenn ich mit jemandem telefoniert habe.</p> <p>Gegenargument: Theoretisch ist auch hier Betrug möglich – problematischer ist aber, dass man an diesem Punkt bereits die eigene Telefonnummer an einen Fremden herausgegeben hat.</p> <p>Ihren Schülerinnen und Schülern sollte in jedem Fall klar werden, wie einfach es im Internet sein kann, sich als jemand anderes auszugeben.</p>



Karte	Erläuterung
	<p><i>Beispiel:</i> An dieser Stelle ist es möglich, als Denkanstoß oder zur Auflockerung den Chat-Dialog „Casting“ zu zeigen. Eine Beschreibung findet sich im Anhang auf S. 22.</p>
Kein unbedachtes Klicken!	<p>Dieser Aspekt beschäftigt sich mit den Risiken beim Anklicken verlinkter Seiten und Öffnen übersendeter Dateien.</p> <p>Bei der Online-Kommunikation stößt man häufig auf Links zu anderen Websites, z.B. in Profilen, Gruppen, Foren oder auch Privatnachrichten. Diese Links sollte man nicht unbedacht anklicken, denn sie können unter Umständen zu Websites führen, die ungeeignete Inhalte präsentieren. Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Seite einen Virus verbreitet. Gleiches gilt auch für Dateien, die man per Mail oder Instant Messenger erhält.</p>
Geht's jeden was an?	<p>Dieser Aspekt soll die Schülerinnen und Schüler zur weiteren Auseinandersetzung mit den selbst eingestellten und in der Kommunikation weitergegebenen Daten anregen.</p> <p>Geben Sie der Klasse den Tipp, nicht nur beim Erstellen eines Profils, sondern auch in der direkten Kommunikation immer zu überlegen, ob sie die gleiche Information auch einem Fremden auf der Straße anvertrauen würden.</p>
Keine Webcam!	<p>Dieser Aspekt umfasst Tipps zum sicheren Umgang mit einer Webcam.</p> <p>Oft wird in Chats und vor allem in Instant Messengern schon nach kurzer Zeit nach einem Cam-Chat gefragt. Gerade bei Jugendlichen wird häufig nach längerem Kontakt der Wunsch wach, den Chat-Partner über die Webcam zu sehen. Wichtig ist, die Schülerinnen und Schüler auf die Gefahren solcher Kontakte hinzuweisen und sie diesbezüglich zur äußersten Vorsicht anzuhalten. Bei Webcam-Übertragungen kann unerwünschtes Material durch den Chat-Partner übersendet werden. Gleichzeitig empfiehlt es sich, keine eigene Webcam-Übertragung zu starten, besonders wenn das Gegenüber nicht persönlich bekannt ist. Grundsätzlich birgt eine Datenübertragung per Webcam immer das Risiko des Datenmissbrauchs durch Abfilmen des Bildschirms.</p> <p><i>Beispiel:</i> Valerie hat ihrer Freundin Svenja via Messenger erzählt, dass sie sich in Gregor verliebt hat und vom letzten Treffen mit ihm berichtet. Svenja ist heimlich auch in Gregor verliebt und will Valerie ausstechen. Sie hat die ganze Unterhaltung mitgefilmt, zum Download auf ihrer Homepage bereitgestellt und den Link an alle Bekannten geschickt. Das Video ist mittlerweile weithin bekannt und Valerie ist zum Gespött ihrer ganzen Schule geworden.</p> <p>Schülerinnen und Schüler sollten eine Webcam bei Nichtbenutzung immer ausschalten – am besten ist es, den Stecker zu ziehen oder bei integrierten Kameras die Linse abzukleben. Denn es gibt Trojaner, mit deren Hilfe sich Fremde Zugriff auf Webcams verschaffen und diese nach Belieben fernsteuern können.</p>
Nicht alleine treffen!	<p>Dieser Aspekt soll die Klassen für mögliche Gefahren bei Treffen mit Chat-Partnern sensibilisieren.</p> <p>Online-Kommunikationsdienste werden auch von Pädokriminellen zur gezielten Ansprache von potenziellen Opfern genutzt. Die Unterhaltung dient dann meist der Vorbereitung eines realen Treffens, bei dem für die Kinder und Jugendlichen die Gefahr besteht, sexuell missbraucht zu werden.</p> <p>Sie sollten den Schülerinnen und Schülern auf jeden Fall von einem Treffen mit einem Chat-Partner abraten. Dennoch ist es wichtig, ihnen Regeln zu vermitteln, denn meist ist der Wunsch nach einem solchen Treffen, insbesondere bei län-</p>



Karte	Erläuterung
	grfristig bestehenden Kontakten, größer als die Angst. Zu diesen „Bekanntem“ haben Kinder und Jugendliche oft großes Vertrauen und sind sich nicht im Klaren darüber, dass die Person, die hinter der Chat-Identität steht, unter Umständen eine völlig andere sein kann.
Eltern informieren	Kinder und Jugendliche verheimlichen ihren Eltern häufig, wenn sie sich mit einem Chat-Partner treffen wollen, da sie ein Verbot fürchten. Erklären Sie, dass es sich bei einer solche Reaktion nicht um bösen Willen handelt, sondern dass sich die Eltern sorgen und dass diese Sorge nicht unbegründet ist. Eltern können helfen, die Situation richtig einzuschätzen und ein Treffen ggf. sicher zu gestalten.
erwachsene Begleitung	Zu einem Treffen sollte unbedingt ein Erwachsener mitgenommen werden. Es ist zu erwarten, dass die Schülerinnen und Schüler mit dieser Regel nicht einverstanden sind und sich überhaupt nicht vorstellen können, sich z.B. von einem Elternteil begleiten zu lassen. Meist nehmen sie Gleichaltrige als Begleitung mit, diese können aber im Notfall nicht vor Belästigungen oder Übergriffen durch Erwachsene oder andere Jugendliche schützen. Eltern können hingegen auch unbemerkt Rückendeckung geben. Ein echter Chat-Freund – das muss der Klasse klar werden – hat sicher nichts dagegen, wenn man sich selbst schützt. <i>Beispiel:</i> <i>Tanja möchte sich mit ihrem Chat-Partner Andreas treffen und informiert ihre Eltern darüber. Sie werden sich darüber einig, dass der Vater mitgeht, um sicher zu gehen, dass Andreas nicht eine völlig andere Person mit üblen Absichten ist. Als Treffpunkt wird sich an einem Samstagvormittag auf dem Marktplatz verabredet, da hier viele Menschen unterwegs sind und sich Tanja dort gut auskennt. Sie stellt sich an den Brunnen, während der Vater am nahe gelegenen Stand Orangen kauft. Tanja gibt dem Vater ein vereinbartes Zeichen, dass alles in Ordnung ist – so bekommt Andreas gar nicht mit, dass Tanja in Begleitung des Vaters war.</i>
öffentlicher Platz	Treffen sollten immer an öffentlichen Orten mit vielen Menschen stattfinden. Auf keinen Fall sollte man in fremde Wohnungen mitgehen oder in das Auto eines Fremden steigen.
Lass dir nichts gefallen und denk auch an andere!	In dieser Kategorie geht es darum, zu verdeutlichen, wie Schülerinnen und Schüler sich in unangenehmen Situationen verhalten sollten. Außerdem sollen sie dafür sensibilisiert werden, dass man sich auch online für andere einsetzen kann.
Kein Cybermobbing!	Dieser Aspekt beschäftigt sich mit einem immer größer werdenden Problem bei der Online-Kommunikation: dem Cybermobbing. Verdeutlichen Sie Ihrer Klasse, welche Auswirkungen Beschimpfungen auf die Betroffenen haben und fordern Sie sie auf, sich nicht an Mobbing zu beteiligen. Ermutigen Sie, sich mit den Opfern zu solidarisieren und beobachtete Vorfälle an die Betreiber der jeweiligen Kommunikationsdienste zu melden. Opfern von Cybermobbing fällt es oft schwer, sich zu offenbaren. Die Unterstützung eines Erwachsenen ist aber wichtig, um sich bestmöglich wehren zu können. Bieten Sie sich als Ansprechpartner an oder nennen Sie den Schülerinnen und Schülern Anlaufstellen, an die sie sich wenden können, z.B. die Schulsozialarbeit und die Nummer gegen Kummer (www.nummergegenkummer.de). Informationen und Tipps zu Gegenstrategien finden Sie auch auf

Karte	Erläuterung
	www.chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/risiken/cybermobbing/ , sowie bei Klicksafe www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/index.html .
Tu was!	<p>Dieser Aspekt soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass sie nicht alles hinnehmen müssen, sondern selbst aktiv werden können.</p> <p>Nicht nur beim Thema Mobbing, sondern generell bei unangenehmen Online-Erfahrungen gilt: Du hast es selbst in der Hand! Beleidigungen, Belästigungen und abstoßende Inhalte muss und sollte man nicht hinnehmen – man kann gegen sie vorgehen. So schützt man nicht nur sich selbst, sondern auch andere User vor weiteren Übergriffen oder Konfrontationen.</p>
unangenehme Gespräche beenden	<p>Es ist nicht selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche unangenehme Gespräche abbrechen. Vermitteln Sie ihnen deshalb: Wenn das Gegenüber Grenzen überschreitet, die Privatsphäre nicht respektiert, beleidigt oder belästigt, kann man eine Online-Unterhaltung ohne schlechtes Gewissen beenden und die Person ignorieren oder melden.</p>
Moderator Bescheid geben	<p>In einigen Kommunikationsdiensten hat man die Möglichkeit, sich mit Problemen oder Beschwerden direkt an einen Moderator zu wenden. Wird man belästigt oder beleidigt, sollte man die Möglichkeit unbedingt nutzen, dafür zu sorgen, dass die betreffende Person rausgeworfen oder gesperrt wird und so nicht noch Weitere belästigen kann.</p>
Beschwerdestelle nutzen	<p>Die meisten Kommunikationsangebote verfügen über Melde-Buttons für Inhalte – stößt man auf etwas, das einen ekelt oder von dem man denkt, dass es für jüngere User nicht geeignet ist, gilt: melden! Der Anbieter prüft dann die Inhalte und ist verpflichtet, sie zu löschen, wenn sie gegen Gesetze verstoßen. Selbstverständlich kann man diese Funktion auch nutzen, wenn man in Gruppen oder Gästebüchern Zeuge von Cybermobbing oder wenn man selbst belästigt oder beleidigt wird. Generell sollte der Vorfall möglichst detailliert beschrieben werden, das macht dem Anbieter eine Ahndung einfacher.</p>
mit den Eltern reden	<p>Gerade bei negativen Erlebnissen ist es wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche an die Eltern wenden. Erfahrungsgemäß machen das nur wenige, weil sie Unverständnis oder gar ein Internetverbot fürchten. Den Schülerinnen und Schülern sollte vermittelt werden, dass die Kommunikation mit den Eltern nicht nur wichtig ist, um die Erlebnisse zu verarbeiten. Belästigungen und Beleidigungen im Internet sind Straftaten. Sie sollten zur Anzeige gebracht werden. Hierfür ist es wichtig, die Vorfälle genau zu dokumentieren (weitere Infos finden Sie unter www.chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/ratgeber/rechtliches/).</p> <p>An diesem Punkt bietet es sich an, mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen, ob sie generell mit den Eltern über ihre Internetnutzung reden oder sogar gemeinsam surfen. Viele Eltern haben weit mehr Interesse am Internet als es die Kinder und Jugendlichen vermuten. Sie können ihnen z.B. empfehlen, den Eltern zu zeigen, wo sie im Internet unterwegs sind, und ihnen die Funktionen ihrer Lieblingscommunity zu erklären.</p>
Spielregeln beachten!	<p>Über die Karten in dieser Kategorie soll den Schülerinnen und Schüler verdeutlicht werden, dass auch online Regeln und Gesetze gelten, an die man sich halten muss.</p>
Nimm Rücksicht!	<p>Unter diesem Aspekt soll verdeutlicht werden, dass man auch online Verantwortung für andere übernehmen sollte.</p> <p>Bei Schülerinnen und Schülern ist es mitunter beliebt, Links zu Seiten mit pornografischen oder gewalthaltigen Inhalten zu tauschen – z.B. als Mutprobe oder</p>

Karte	Erläuterung
	<p>eine Art Wettbewerb, wer sich die Inhalte am längsten ansehen kann oder wer die ekligste Seite findet. Auch kommt es vor, dass Links zu solchen Seiten versendet werden, um andere zu schockieren. Machen sie den Schülerinnen und Schülern klar, dass solche Inhalte traumatisieren können und sich der Versender ggf. sogar strafbar macht.</p> <p>Ermutigen Sie die Klasse „Nein!“ zu sagen, wenn sie solche Links oder Bilder erhalten. Respektiert ein Freund das nicht, kann auch er getrost einmal ignoriert werden.</p>
<p>Respektiere das Eigentum anderer!</p>	<p>Dieser Aspekt soll dazu anregen, sich mit rechtlichen Regelungen im Umgang mit Fotos, Musik und Filmen auseinander zu setzen.</p> <p>Kinder und Jugendliche wissen häufig nicht, dass man Online-Inhalte nicht beliebig weiternutzen darf und dass rechtliche Regelungen zum Umgang mit den Daten anderer bestehen. Hierfür sollten sie unbedingt sensibilisiert werden, um Probleme zu vermeiden.</p>
<p>keine Bilder und Daten von anderen</p>	<p>Erklären Sie der Klasse, dass es nicht erlaubt ist, Daten anderer im Internet zu veröffentlichen. Dies gilt insbesondere für Fotos – auch wenn man sie selbst aufgenommen hat: Man braucht das Einverständnis der Person auf dem Foto. Bei Minderjährigen müssen rechtlich gesehen sogar die Eltern der Veröffentlichung zustimmen.</p>
<p>Urheberrecht beachten</p>	<p>Schülerinnen und Schüler erliegen häufig dem Irrglauben, Bilder, die sie über Suchmaschinen finden, dürften einfach heruntergeladen und selbst online verwendet werden. Die meisten Bilder sind jedoch urheberrechtlich geschützt. Gleiches gilt für Musik und Filme – stellt man sie ins Internet oder tauscht sie online, kann es zu hohen Geldforderungen von den Rechteinhabern kommen.</p>

Erläuterungen zum Chat-Dialog „Casting“

Der Dialog thematisiert die Risiken zu freigiebiger Datenweitergabe. Gleichzeitig rückt er das Thema Grooming, d.h. den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses bzw. die Kontakthanbahnung durch die Vorpiegelung einer falschen Identität, in den Blick.

Am besten werden die Schülerinnen und Schüler ohne vorherige Erklärungen aufgefordert, den Text aufmerksam zu lesen und sich eine Meinung zu bilden. In einem zweiten Durchgang können Sie das Gespräch mit Hilfe der angeführten Impulsfragen in Gang bringen.

Bei dem Dialog handelt es sich um einen Mitschnitt eines Chats (Privatdialog), der im Rahmen der Chat-Recherchen von jugendschutz.net geführt wurde. Die Chatterin elisa12 war eine als Kind getarnte erwachsene Rechercheurin. Die geschwärzten Angaben beinhalten persönliche Daten, die im Dialog aber tatsächlich weitergegeben wurden. Die im Chat oft übliche durchgängige Kleinschreibung sowie Tippfehler wurden nicht korrigiert.

Der Chat-Dialog steht als PowerPoint-Präsentation auf der Website „Chatten ohne Risiko?“ unter www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/casting.ppt zur Verfügung. Die PDF-Version zum Ausdrucken auf Folie finden Sie unter: www.chatten-ohne-risiko.net/pdf/casting.pdf.

Folie	Impulsfragen	Erläuterung
Folie 1		
<p>m-nett: hallo m-nett: hatten wir schon mal über ein schülercasting geredet elisa12: hallo elisa12: nein. wieso? m-nett: würde sich so was vielleicht interessieren: mode und jugendstyle für eine jugendzeitschrift m-nett: du bist doch sicher schülerin? elisa12: klar. bin ich. m-nett: und bist du größer als 150 cm? elisa12: ja m-nett: und du bist auch wirklich 12? elisa12: ja. wieso? m-nett: würdest du gerne bei so ner jugendzeitschrift mal dabei sein elisa12: welche denn?</p>	<p>Warum hat sich der Chatter diesen Nickname ausgesucht? Was suggeriert er durch diese Wahl?</p> <p>Glaubt ihr, dass er bei einer Zeitung arbeitet? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?</p> <p>Aus welchem Grund gibt er an, bei einer Zeitung zu arbeiten?</p>	<p>m-nett beginnt den Dialog mit der Frage, ob er schon einmal mit elisa12 über ein Casting gesprochen hat. Diese Frage soll verdeutlichen, dass er bei seiner Suche viele mögliche Models anspricht. Auch Modelscouts sprechen auf der Straße Mädchen an – er suggeriert also mit seiner Frage eine gewisse Normalität.</p> <p>Im nächsten Schritt erfragt er die Interessen und persönlichen Daten von elisa12, um zu entscheiden, ob sie auch „geeignet“ ist.</p>

Folie	Impulsfragen	Erläuterung
Folie 2		
<p>elisa12: welche denn? m-nett: kennst du „body and art“ oder „mädchen“ elisa12: mädchen kenn ich m-nett: gut m-nett: wäre es denn schön für dich alö dabei zu sein m-nett: mal dabei zu sein elisa12: klar m-nett: schon mal so was mitgamacht? elisa12: nee. leider nicht m-nett: nicht schlimm m-nett: heißt du wirklich elisa elisa12: ne. nur lisa. aber der name ging nich m-nett: ok, hi lisa elisa12: wie heist du?</p>	<p>Was glaubt ihr, welche Fragen den Chatter tatsächlich interessieren? Warum stellt er viele andere Fragen, bevor er beginnt, Lisas persönliche Daten abzufragen?</p>	<p>In diesem Teil des Dialoges versucht m-nett, elisa12s Vertrauen zu gewinnen, indem er sie auf Magazine anspricht, die sie wahrscheinlich kennt. Er lässt dabei offen, für wen er eigentlich arbeitet. Zudem ist er darum bemüht, Lisas etwaige Vorbehalte, sie könne sich aufgrund mangelnder Erfahrung nicht als Model eignen, zu zerstreuen. Erst dann beginnt er Details zur Person zu erfragen – zunächst den Namen, da diese Frage in Chats oft gestellt wird.</p>
Folie 3		
<p>m-nett: sollen wir dir mal die bewerbungsunterlagen schicken? m-nett: jochen elisa12: ja. und dann? m-nett: dann siehst du sie dir an und entscheidest gemeinsam mit den eltern ob du dich bewerben möchtest oder nicht elisa12: oki m-nett: ok gerne m-nett: da bräcuhet ich mal deinen nachnamen elisa12: m-nett: straße? elisa12: m-nett: nr? elisa12:</p>	<p>Warum fragt der Chat-Partner, ob „wir“ die Unterlagen schicken sollen? Warum fordert der Chat-Partner dazu auf, mit den Eltern darüber zu reden?</p>	<p>In diesem Teil des Dialoges versucht m-nett zunächst zu begründen, wozu er die detaillierten persönlichen Angaben von Lisa benötigt. Er spricht im Plural („wir“), um als Teil eines Unternehmens wahrgenommen zu werden. Indem er Lisa dazu auffordert, mit ihren Eltern zu reden, will er ihr ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Würde er sie zur Geheimhaltung aufrufen, würde sie eventuell Verdacht schöpfen, dass mit dem Angebot etwas nicht in Ordnung sein könnte.</p>

Folie	Impulsfragen	Erläuterung
Folie 4		
<p>m-nett: ort? elisa12: m-nett: postleitzahl elisa12: m-nett: wie bist du erreichbar, hast du ahndy oder festnetz? elisa12: handy hab ich m-nett: ok m-nett: wie ist die nummer elisa12: aber die nummer weis ich grad nich. da muss ich suchen m-nett: aha elisa12: da elisa12:</p>	<p>Warum fragt er nach jedem einzelnen Teil der Adresse separat?</p>	<p>m-nett fragt jedes Detail der Adresse und auch die Telefonnummer einzeln ab, weil auf diese Art die Menge der abgefragten Daten weniger erscheint. Dadurch will er verhindern, dass Lisa die abgefragte Datenmenge doch noch einmal hinterfragt. Außerdem macht das stückweise Abfragen der Daten den Eindruck, als fülle er gerade ein Firmenformular aus und nehme Lisa so in die Modelkartei auf.</p>
Folie 5		
<p>m-nett: kennst du sonst noch jemand der vielleicht interesse hat elisa12: weis nich m-nett: ja, muss ja auch nicht sein elisa12: kann ich nach dem brief auch noch sagen oder? m-nett: danke für dein interesse m-nett: ja klar m-nett: hast du eventuell ein foto von dir? elisa12: wann kommt denn der? m-nett: ich denke anfang nächster woche lisa12: ja. hab ein foto m-nett: könntest du eins mailen elisa12: muss ich gucken wie das geht. schaf das schon elisa12: wohin?</p>	<p>Warum fragt er nach anderen Interessentinnen?</p>	<p>In diesem Teil des Dialoges fragt m-nett direkt nach anderen Interessentinnen. Er meint damit Lisas Chat-Kontakte, aber vor allem ihre realen Freundinnen, von denen sie ihm ebenfalls alle Kontaktdaten nennen könnte.</p> <p>Nachdem er alle für ihn interessanten Informationen gesammelt hat und sich sicher ist, dass Lisa ihm in ausreichendem Maß vertraut, bittet er sie um ein Foto.</p>

Folie	Impulsfragen	Erläuterung
Folie 6		
<p>m-nett: schickst du es an m-nett: und schreib bitte in den betreff lisa 02/06-19 elisa12: dauert nen moment m-nett: klar [Telefonat zwischen elisa12 und m-nett] m-nett: bist du eigentlich wirklich erst 12 elisa12: warum glaubst du das nich?? m-nett: klingst etwas älter elisa12: bin ich aber m-nett: ja, glaube ich dir ja: war ja nicht böse gemeint elisa12: kann ich auch nix für m-nett: ja m-nett: wann wirst du 13? elisa12: noch 2 monate</p>	<p>Warum hat er direkt bei Lisa angerufen? Hat der komplizierte Betreff einen Grund?</p>	<p>Er nennt Lisa als Kontakt eine E-Mail-Adresse, die er bei einem Freemail-Anbieter angelegt hat. Auf diese Weise ist es für ihn leicht, anonym zu bleiben, da hier nur schwer nachvollzogen werden kann, wem die Adresse gehört.</p> <p>Die Aufforderung, den recht komplizierten Betreff in die E-Mail einzufügen, soll Lisa wiederum vermitteln, dass es sich um ein professionelles Angebot handelt. Er ist bemüht zu suggerieren, dass er täglich viele E-Mails mit Bewerbungen erhält.</p> <p>Nun kann m-nett fast sicher sein, dass ihm Lisa das gewünschte Foto schicken wird. Um sicherzustellen, dass er tatsächlich die persönlichen Daten eines jugendlichen Mädchens erhalten hat, ruft er jetzt bei Lisa an. Seine weiteren Fragen beziehen sich auf dieses Telefonat.</p>
Folie 7		
<p>m-nett: ahso m-nett: hätte dich ehr so auf 16 geschätzt (sorry) elisa12: wär ich gern schon m-nett: warum? elisa12: dann darf man mehr m-nett: achso klar m-nett: klapprt das mit dem foto? elisa12: ich habs jetzt geschickt m-nett: aso, kannst es ja doch m-nett: eins oder mehrere? elisa12: ne. eins m-nett: achso m-nett: hast du denn mehrere? elisa12: ne. nur eins auf dem pc m-nett: ok nich schlimm</p>	<p>Wieso will er noch weitere Fotos von Lisa haben?</p>	<p>Da Lisa nur sehr kurz mit ihm telefoniert hat, versucht m-nett, Lisas Angaben zur eigenen Person durch weitere Fragen abzusichern.</p> <p>Er fragt auch noch einmal explizit nach dem Foto, da ihm dieses als weiterer Anhaltspunkt dienen kann, dass Lisa tatsächlich ein zwölfjähriges Mädchen ist. Hat Lisa gleich mehrere Fotos auf dem Computer, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es sich dabei tatsächlich um ihre eigenen und nicht um aus dem Internet heruntergeladene Fotos handelt.</p>

Folie	Impulsfragen	Erläuterung
Folie 8		
m-nett: bist du oft hier im chat elisa12: nur manchmal m-nett: und weißt du noch jemand der vielleicht auch lust hätte elisa12: da muss ich erst fragen. aber bestimmt. m-nett: ja klar m-nett: dann danke schon mal für dein interesse [FEHLER] Benutzer m-nett ist nicht (mehr) im Chat	Wieso fragt er plötzlich danach, ob Lisa oft im Chat ist? Warum verlässt er den Chat, nachdem er alle Daten erhalten hat?	Damit Lisa nicht doch noch miss-trauisch wird, versucht er noch einmal, von den sehr persönlichen Fragen abzulenken, indem er sich erkundigt, wie oft Lisa denn im Chat sei. Zum Abschluss bemüht er sich ein weiteres Mal, zusätzlich an Kon-taktdaten anderer Mädchen zu gelangen. Dann verlässt er den Chat so schnell, dass Lisa keine Zeit hat, noch einmal über den Dialog nachzudenken und even-tuell selbst Fragen zu stellen.

Im Anschluss an den Dialog wurde Lisa im Chat von einem Mädchen kontaktiert, das sich erkundigte, ob Lisa auch mit einem Mann über ein Casting gesprochen hätte. Sie wollte wissen, ob sie ihm vertrauen und ihre Daten weitergeben könne. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei dem vermeintlichen Mädchen um denselben Chatter, also um m-nett handelte – diesmal aber unter anderem Nickname. Auf diese Weise wollte er überprüfen, ob seine Taktik bei Lisa erfolgreich war. Die Bewerbungsunterlagen sind nie angekommen.

In den nächsten Wochen und Monaten gingen auf dem Handy, dessen Nummer die Rechercheurin angegeben hatte, immer wieder mitten in der Nacht Anrufe und Mailboxnachrichten ein. Womöglich hat der Chatter aus dem Beispieldialog so versucht, den Kontakt zu dem vermeintlichen Kind aufrecht zu erhalten.

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Inhalte des Dialoges auf die eigenen Erfahrungen zu übertragen, können Sie im Anschluss eine Diskussion anregen, die sich z. B. mit folgenden Fragen beschäftigen kann:

- Habt Ihr schon mal eine Chatterin oder einen Chatter getroffen, von dem ihr glaubt oder wisst, dass er sich als jemand anderer ausgegeben hat?
- Als welche Person könnte sich ein Chatter noch ausgeben, um das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen?

Beispiele:

- als eine Person, die vorgibt, auf einem Reiterhof zu arbeiten und versucht, Tierpfleger zu gewinnen,
- als eine Person, die vorgibt, gerne mit Kindern zu arbeiten und zu einem Besuch im Freizeitpark einladen will,
- als eine berühmte Person, die bei Jugendlichen sehr beliebt ist, wie z.B. eine Sängerin oder ein Schauspieler.

Antworten auf Fragen, die Kinder und Jugendliche häufig stellen

Was ist eine IP-Adresse?

Das ist die Abkürzung für Internet-Protokoll-Adresse – quasi die Adresse eines Rechners im Internet, vergleichbar mit einer Postanschrift. Man bekommt sie automatisch, wenn man sich ins Internet einwählt und es gibt sie immer nur einmal zur gleichen Zeit. Trennt man die Internetverbindung, kann sie wieder neu vergeben werden.

Kann ein anderer Chatter herausfinden, wo ich wohne, wenn er meine IP-Adresse hat?

Nein, er kann höchstens herausfinden, in welchem Großraum du ungefähr wohnst. Chatter, die so etwas behaupten, wollen dir nur Angst machen und dich meist dazu erpressen, Dinge zu tun, die du sonst nicht tun würdest, z.B. über sexuelle Themen austauschen oder Fotos verschicken. Das Gleiche gilt auch für Chatter, die behaupten, sie könnten dir über die IP-Adresse einen Virus auf den Rechner schicken und ihn so kaputt machen. Nicht darauf eingehen, Chatter ignorieren und an den Betreiber melden!

Woher weiß die Polizei bei einer Anzeige, mit wem man gechattet hat? Warum ist man im Internet nicht anonym?

1. Die Polizei erhält eine Anzeige, die möglichst folgende Informationen enthält:

- Datum und Uhrzeit des Übergriffs, den man zur Anzeige bringen möchte,
- Name des Angebots, in dem der Vorfall passierte (möglichst unter Angabe von Links z.B. auf das Profil des Täters, den besuchten Chatraum etc.),
- Nickname/Name und weitere bekannte Daten der Täterin oder des Täters (z.B. E-Mail-Adresse, Telefonnummer, gesendete E-Mails und Dateien, Messenger-Adresse etc.)
- eine Beschreibung des Vorfalls, am besten ergänzt durch einen Screenshot.

2. Die Polizei fordert die für den angezeigten Nick zu diesem speziellen Zeitpunkt geloggte IP-Adresse beim Chat-Betreiber an.

3. Die Polizei legt dem entsprechenden Provider (z.B. T-Online) die IP-Adresse vor.

4. Der Provider ermittelt anhand der IP-Adresse und des Zeitpunkts die Kundendaten.

5. Der Provider gibt die Kundendaten an die Polizei weiter.

Wie kann man Passwörter klauen?

Eigentlich kann man Passwörter gar nicht klauen, sie können aber erraten werden. Ein Passwortdiebstahl kann nur passieren, wenn der Computer mit einem Trojaner infiziert ist.

Kann mir jemand einen Virus auf den Rechner schicken, wenn er meine Homepage/mein Profil besucht? Kann ich einen Virus bekommen, wenn ich jemanden bei ICQ auf meine Kontaktliste setze?

Nein, in keinem dieser Fälle. Aber du kannst dir einen Virus einfangen, wenn du auf Seiten surfst, die virenfiziert sind. Wenn du deine E-Mail-Adresse auf deiner Homepage veröffentlichst, können dir andere Viren übersenden, und bei ICQ können empfangene Dateien Viren enthalten.

Woher bekommt man ein Antivirenprogramm und wie viele sollte ich eigentlich gleichzeitig benutzen?

Informationen über (kostenlose) Antivirenprogramme gibt es z.B. auf der Site www.hoax-info.de der Technischen Universität Berlin. Dort kannst du dich auch über Viren, Viren-Falschmeldungen und Kettenbriefe informieren.

Man sollte immer nur ein Antivirenprogramm verwenden, sonst kann es zu Problemen zwischen den Programmen kommen und dein Computer ist nicht mehr richtig geschützt.

Bei Nachrichten, die man weiterschicken muss: Wie funktioniert das, was darin versprochen wird? Stimmen die Nachrichten, dass ich aus dem schülerVZ fliege oder für jede Nachricht bezahlen muss, wenn ich eine bestimmte Nachricht nicht weiterschicke, oder dass ich eine Gold-Mitgliedschaft für Facebook bekomme, wenn ich eine bestimmte Nachricht auch meine Pinnwand poste?

Die Inhalte solcher Nachrichten stimmen nicht – was in ihnen versprochen oder gedroht wird, funktioniert nie. Solche E-Mails und Nachrichten nennt man Hoax (engl. für Schwindel). Weitere Informationen über aktuelle Falschmeldungen findest du unter: www.hoax-info.de.

Wie kann man sich wehren, wenn man ein Bild von sich selbst im Internet findet, das jemand anders eingestellt hat?


Jeder Mensch hat das Recht am eigenen Bild. Derjenige, der ungefragt ein Bild von dir veröffentlicht, verletzt damit deine so genannten Persönlichkeitsrechte. Du kannst ihn deshalb auffordern, das Bild zu entfernen. Macht er das nicht freiwillig, kannst du rechtlich gegen ihn vorgehen – bitte hierfür deine Eltern um Hilfe.

Ich habe mir auf einer Seite Informationen für die Schule heruntergeladen. Dort musste ich mich anmelden, wusste aber nicht, dass das kostenpflichtig ist. Ich habe meine richtigen Daten angegeben, aber behauptet ich sei 18. Jetzt kam eine Rechnung per Post. Muss ich das bezahlen?

Wenn eine Zahlungsaufforderung kommt: ob du dich nun versehentlich auf einer kostenpflichtigen Seite angemeldet hast oder ob du den Brief völlig unbegründet bekommst und nur behauptet wird, du habest die Seite aufgerufen – du solltest dich auf jeden Fall an deine Eltern wenden. Sie können dann den Anbieter der Seite kontaktieren und mitteilen, dass sie die Zustimmung zu dem Vertrag, der abgeschlossen wurde, verweigern – das geht, solange du minderjährig bist. Ignorieren darfst du eine solche Zahlungsaufforderung aber auf keinen Fall, da die Anbieter dann oft versuchen, per Anwalt oder Gericht an ihr Geld zu kommen. In einem solchen Fall kannst du dich z.B. an die Verbraucherzentrale wenden (eine Übersicht findet man auf www.verbraucherzentrale.de).

➔ Impressum

Dieses Lehrmodul wurde erstellt von:

	<p>jugendschutz.net Wallstraße 11 55122 Mainz</p> <p>Fon: (06131) 328520 Fax: (06131) 328522 buer@jugendschutz.net</p> <p>www.jugendschutz.net www.chatten-ohne-risiko.net</p>
---	--

Autorinnen:

Inge Breichler, Diplom-Pädagogin

Nina Lübbesmeyer, Diplom-Pädagogin

Unter Mitarbeit von:

Katja Knierim, Medienwissenschaftlerin und Germanistin

Frank Woithe, Medienpädagoge

Melanie Ludwig, Stud. Soziologie/Anglistik

und dem Team von jugendschutz.net


Verantwortlich:

Friedemann Schindler, Medienpädagoge, Leiter von jugendschutz.net

Layout-Idee:

Design-Gruppe Fanz & Neumayer GbR

Für die finanzielle Förderung danken wir der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK).

	<p>Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) Reinsburgstraße 27 70178 Stuttgart</p> <p>www.lfk.de</p>
---	---